

Ehescheidungen in Freiburg

1. Partnerbeziehungen im Wandel

In den letzten 40 Jahren haben sich in Deutschland Prozesse gesellschaftlichen Wandels vollzogen, die starken Einfluß auf die Bildung und den Bestand von Familien haben.

Als Beispiel seien der starke Geburtenrückgang nach dem Baby-Boom der sechziger Jahre, die Veränderung der gesellschaftlichen Rolle der Frauen, die sich auch in einer wesentlich höheren Erwerbsbeteiligung niederschlägt, Tendenzen zu Singlehaushalten und nichtehelichen Lebensgemeinschaften und die geringe Stabilität von Ehegemeinschaften angeführt.

Die Partnerbeziehungen haben einen kulturellen und sozialen Bedeutungswandel erfahren, der nicht revidierbar ist. Faßt man den Wandel der Ehe im Verlauf der Geschichte in drei Stufen zusammen, so liegt in dieser Entwicklung die wachsende Instabilität der Ehe begründet.

- Die vorindustrielle Ehe wurde größtenteils aufgrund "*materieller*" Überlegungen geschlossen. Das gemeinsame Wirtschaften der Bauern- und Handwerkerfamilien diente der Existenzsicherung. Die Heirat im Adel war politisch begründet und bezweckte den Besitz- und Machterhalt bzw. deren Ausweitung.
- Mit der Industrialisierung und der Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft wurde die Ehe zu einer "Verbindung zwischen *materiellen und emotionalen* Aufgaben". Die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung wies der Frau den Platz innerhalb des Hauses zu, wo sie, neben der Hausarbeit und Kindererziehung, für ein Klima der Geborgenheit und Zufriedenheit innerhalb der Familie zu sorgen hatte. Der Mann war außer Haus tätig und zuständig für die finanzielle Sicherung des Lebensunterhaltes der Familie. Dies schuf eine materielle Abhängigkeit der Frau von ihrem Ehemann.
- Im weiteren Verlauf der Industrialisierung – bis heute – verbessern sich mit den Bildungs- auch die Berufschancen der Mädchen. Berufstätigkeit wird für Frauen zur Selbstverständlichkeit. Zu Beginn einer Ehe sind heute meist beide Partner berufstätig und finanziell voneinander unabhängig. Die Ehe wird so vorrangig zur "*emotionalen* Versorgungsinstanz". Die Erwartungen, die heute an die Ehe gestellt werden, sind nicht mehr an einen "objektiven" Zweck gebunden, sondern der Partner soll die Vorstellungen und Wünsche vom persönlichen Glück erfüllen. Damit verliert die Ehe an Stabilität. Denn wenn das Gemeinsame die Erwartungen nicht einlösen kann, heißt für viele die sich aufdrängende Konsequenz: Alleinleben.

Statistisch zeigt sich der Wandel der Partnerbeziehungen zunächst in steigenden Scheidungszahlen. In den letzten Jahrzehnten wuchs kontinuierlich – teilweise sogar rapide – die Zahl der Scheidungen, wobei in den ländlichen Gegenden weniger häufig geschieden wurde als in den Großstädten.

Mitte des Jahres 1977 wurde das neue Scheidungsrecht eingeführt und infolgedessen ergaben sich für wenige Jahre sehr kleine Scheidungszahlen. Dies war jedoch ausschließlich auf die Umstellung der Rechtsmaterie und Probleme beim neuen Versorgungsausgleich zurückzuführen. Doch stiegen danach die Scheidungshäufigkeiten rasch wieder an und stagnieren derzeit auf hohem Niveau.

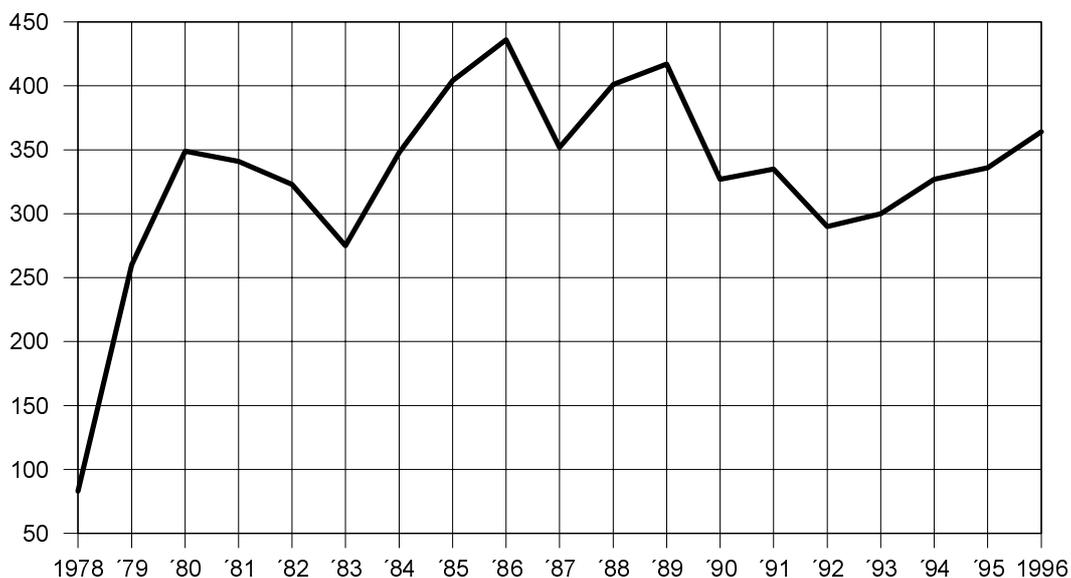
In der Stadt Freiburg verlief die Entwicklung der Ehescheidungs- im Verhältnis zu den Eheschließungszahlen seit Ende der 70er Jahre folgendermaßen:

Eheschließungen und Ehescheidungen in Freiburg von 1978 – 1996

Jahr	Eheschließung	Ehescheidung	Jahr	Eheschließung	Ehescheidung
1978	1 033	83	1988	1 371	401
1979	1 127	260	1989	1 342	417
1980	1 207	349	1990	1 342	327
1981	1 223	341	1991	1 131	335
1982	1 158	323	1992	1 303	290
1983	1 197	275	1993	1 308	300
1984	1 171	348	1994	1 347	327
1985	1 187	404	1995	1 356	336
1986	1 299	436	1996	1 317	364
1987	1 284	352			

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte Baden-Württemberg, Reihe A II 1 (Eheschließungen) und unveröffentlichte Statistiken zu "gerichtlichen Ehelösungen".

Ehescheidungen in Freiburg 1978 - 1996



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Zwischen 1978 und 1996 wurden in Freiburg 6 268 Ehen geschieden. Die höchste Scheidungsrate verzeichnete das Jahr 1985, hier kamen auf eine Scheidung nur 2,9 Trauungen. 1986 hält zwar mit 436 den Rekord an Ehescheidungen, jedoch ist die Zahl der Eheschließungen ebenfalls stark angestiegen.

Seit 1992 hält sich die Zahl der Eheschließungen nahezu konstant, die Zahl der Scheidungen stieg wiederum kontinuierlich an. Im Jahre 1996 kamen statistisch gesehen auf eine Scheidung 3,6 Trauungen.

2. Ehedauer bei Scheidung

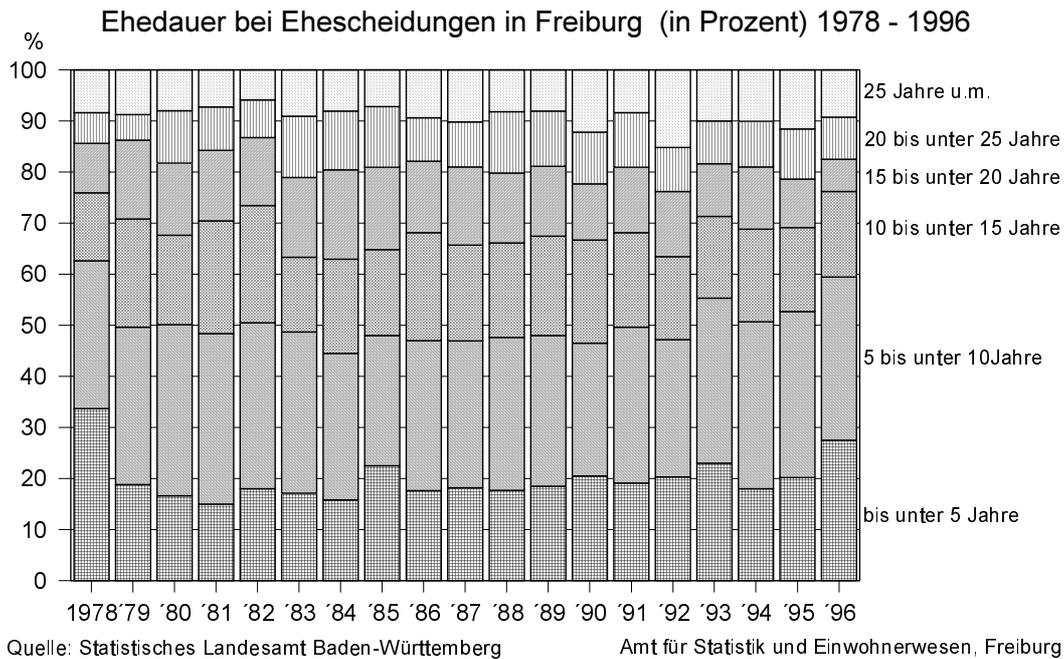
Eine Garantie für eine lange Dauer der Ehe gibt es nicht. Altehen sind zwar vergleichsweise stabil, doch liegt der Anteil der Scheidungen bei Paaren, die mehr als 20 Jahre verheiratet sind, in Freiburg immerhin nahezu bei 20 %. Krisen treten auf, wenn die Kinder das Haus verlassen und damit ein zentraler Bereich der gemeinsamen Sorge wegfällt, der möglicherweise bis dahin verdecken konnte, daß sich die Partner auseinandergeliebt haben.

Ehescheidungen in Freiburg 1978 – 1996 nach Ehedauer

Jahr	Ehedauer bis unter ... Jahren											
	5		10		15		20		25		25 u.m.	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1978	28	33,7	24	28,9	11	13,3	8	9,7	5	6,0	7	8,4
1979	49	18,8	80	30,8	55	21,2	40	15,4	13	5,0	23	8,8
1980	58	16,6	117	33,5	61	17,5	49	14,1	36	10,3	28	8,0
1981	51	15,0	114	33,4	75	22,0	47	13,8	29	8,5	25	7,3
1982	58	18,0	105	32,5	74	22,9	43	13,3	24	7,4	19	5,9
1983	47	17,1	87	31,6	40	14,6	43	15,6	33	12,0	25	9,1
1984	55	15,8	100	28,7	64	18,4	61	17,5	40	11,5	28	8,1
1985	91	22,5	103	25,5	68	16,8	65	16,1	48	11,9	29	7,2
1986	77	17,6	128	29,4	92	21,1	61	14,0	37	8,5	41	9,4
1987	64	18,2	101	28,7	66	18,8	54	15,3	31	8,8	36	10,2
1988	71	17,7	120	29,9	74	18,5	55	13,7	48	12,0	33	8,2
1989	77	18,5	123	29,5	81	19,4	57	13,7	45	10,8	34	8,1
1990	67	20,5	85	26,0	66	20,2	36	11,0	33	10,1	40	12,2
1991	64	19,1	102	30,5	62	18,5	43	12,8	36	10,7	28	8,4
1992	59	20,3	78	26,9	47	16,2	37	12,8	25	8,6	44	15,2
1993	69	23,0	97	32,3	48	16,0	31	10,3	25	8,4	30	10,0
1994	59	18,0	107	32,7	59	18,1	40	12,2	29	8,9	33	10,1
1995	68	20,2	109	32,5	55	16,4	32	9,5	33	9,8	39	11,6
1996	100	27,5	116	31,9	61	16,8	23	6,3	30	8,2	34	9,3

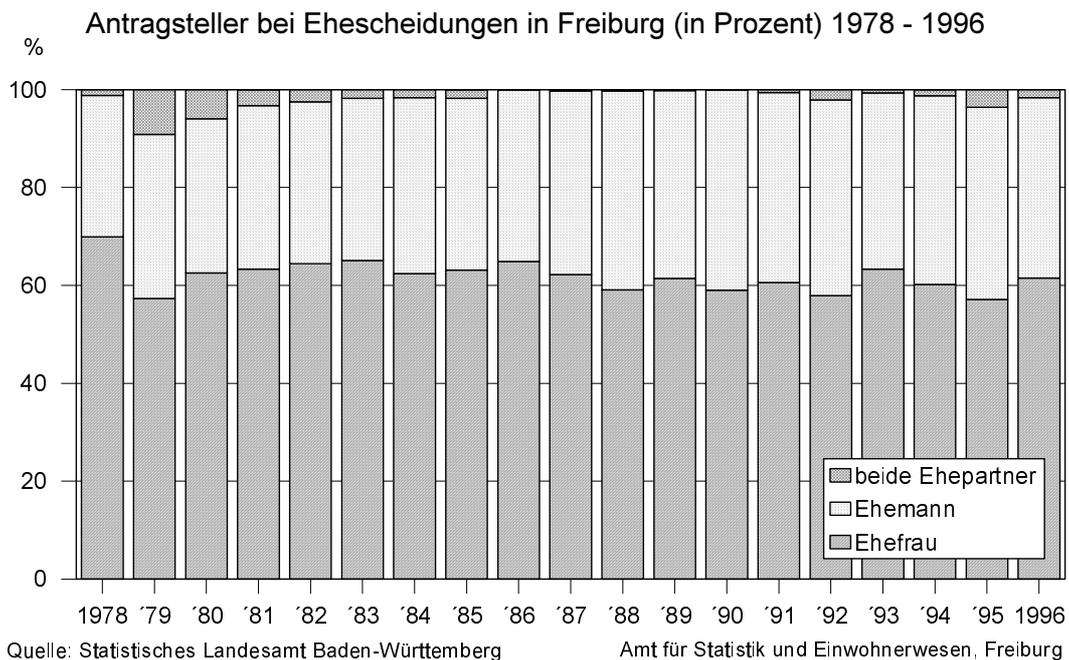
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Rund ein Drittel aller Ehen scheitern zwischen dem 5. und 10. Ehejahr (das verflixte 7. Jahr!). 1996 lag hier der Anteil bei 31,9 %.



3. Antragsteller bei Ehescheidungsverfahren ist überwiegend die Ehefrau

Unverändert wie schon in den letzten Jahren bleibt die Tatsache, daß die Scheidung weitaus häufiger von der Ehefrau beantragt wird als vom Ehemann. Das mag daran liegen, daß Frauen sich vorwiegend um die emotionale Basis einer Ehe kümmern, und sie daher deren Defizite mehr zu spüren bekommen. Aber gleichzeitig haben Frauen durch die Berufstätigkeit eine finanzielle Unabhängigkeit und ein solides Selbstbewußtsein erreicht und beides kann die Trennung vom Partner erleichtern. Die meisten Ehescheidungen erfolgen jedoch mit Zustimmung des Ehepartners. Daß eine Scheidung gemeinsam beantragt wird, ist allerdings eher selten.



Ehescheidungen in Freiburg 1978 – 1996 nach Antragsteller des Ehescheidungsverfahrens

Jahr	Ehescheidungen insges.	von Ehefrau beantragt		vom Ehemann beantragt		von beiden beantragt	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1978	83	58	69,9	24	28,9	1	1,2
1979	260	149	57,3	87	33,5	24	9,2
1980	349	218	62,5	110	31,5	21	6,0
1981	341	216	63,3	114	33,4	11	3,2
1982	323	208	64,4	107	33,1	8	2,5
1983	275	179	65,1	91	33,1	5	1,8
1984	348	217	62,4	125	35,9	6	1,7
1985	404	255	63,1	142	35,1	7	1,7
1986	436	283	64,9	153	35,1		
1987	352	219	62,2	132	37,5	1	0,3
1988	401	237	59,1	163	40,6	1	0,2
1989	417	256	61,4	160	38,4	1	0,2
1990	327	193	59,0	134	41,0		
1991	335	203	60,6	130	38,8	2	0,6
1992	290	168	57,9	116	40,0	6	2,1
1993	300	190	63,3	108	36,0	2	0,7
1994	327	197	60,2	126	38,5	4	1,2
1995	336	192	57,1	132	39,3	12	3,6
1996	364	224	61,5	134	36,8	6	1,7

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

4. "Scheidungswaisen"

Als familien- und sozialpolitisch besonders wichtiger Sachverhalt wird in der Scheidungsstatistik auch die Zahl der jährlich von einer gerichtlichen Trennung ihrer Eltern betroffenen minderjährigen Kinder erfaßt. Dabei handelt es sich um Kinder unter 18 Jahren, die zum Zeitpunkt der Scheidung noch im elterlichen Haushalt lebten.

Die Zahl der "Scheidungswaisen" hat sich landesweit in der ersten Hälfte der 90er Jahre deutlich erhöht. Diese Entwicklung hängt zum einen mit der gestiegenen Zahl von Ehescheidungen zusammen, zum andern wirkt das Vorhandensein auch mehrerer minderjähriger Kinder immer weniger ehestabilisierend.

Bei einer Untergliederung der Scheidungshäufigkeit nach Zahl der Kinder in der Ehe erwartet man eine Bestätigung der häufig geäußerten These, daß Kinder die Stabilität einer Ehe erhöhen. Die Erwartung, daß folglich Ehen ohne Kinder eine überdurchschnittliche Scheidungshäufigkeit aufweisen, wird jedoch vom Datenmaterial nicht unterstützt. Nur geringfügig mehr Ehen ohne Kinder (1996 = 51,6 %) werden im Gegensatz zu Ehen mit Kindern geschieden.

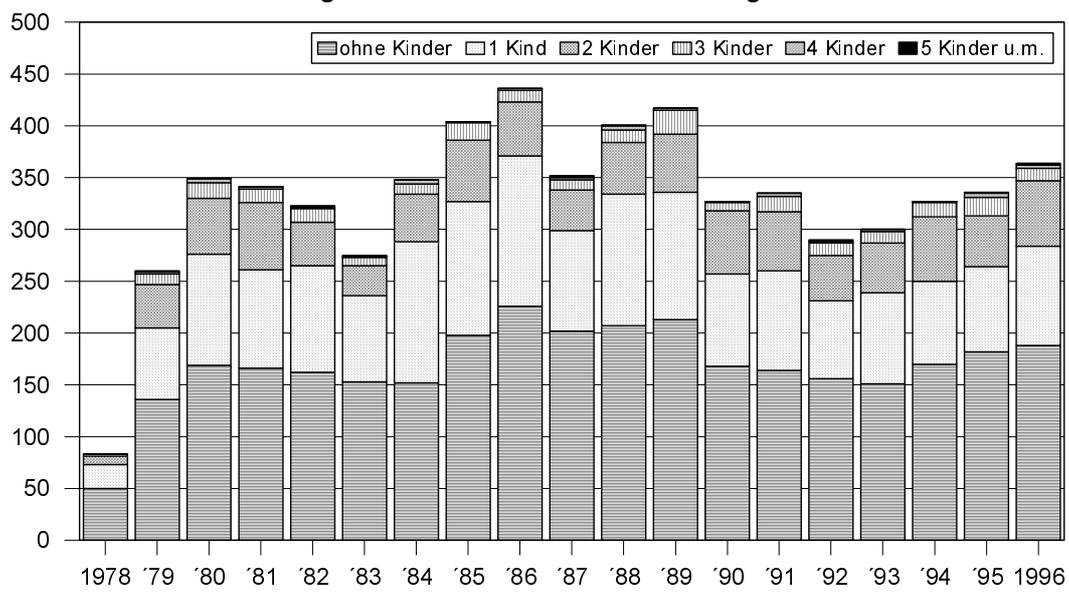
Ehescheidungen in Freiburg 1978 – 1996 nach Zahl minderjähriger Kinder

Jahr	Ehescheidungen mit ... minderjährigen Kindern												Ehescheidungen insg. abs.
	ohne		1		2		3		4		5 u.m.		
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
1978	50	60,3	23	27,7	8	9,6	2	2,4					83
1979	136	52,3	69	26,5	42	16,2	10	3,8	2	0,8	1	0,4	260
1980	169	48,4	107	30,7	54	15,5	15	4,3	4	1,1			349
1981	166	48,7	95	27,9	65	19,1	13	3,8	2	0,6			341
1982	162	50,2	103	31,9	42	13,0	13	4,0	1	0,3	2	0,6	323
1983	153	55,6	83	30,2	29	10,5	8	2,9	1	0,4	1	0,4	275
1984	152	43,7	136	39,1	46	13,2	10	2,9	4	1,1			348
1985	198	49,0	129	31,9	59	14,6	17	4,2	1	0,2			404
1986	226	51,8	145	33,3	52	11,9	11	2,5	2	0,5			436
1987	202	57,4	97	27,6	39	11,1	10	2,8	2	0,6	2	0,6	352
1988	207	51,6	127	31,7	50	12,5	12	3,0	4	1,0	1	0,2	401
1989	213	51,1	123	29,5	56	13,4	23	5,5	2	0,5			417
1990	168	51,4	89	27,2	61	18,7	8	2,4	1	0,3			327
1991	164	48,9	96	28,7	57	17,0	15	4,5	3	0,9			335
1992	156	53,8	75	25,9	44	15,2	12	4,1	1	0,3	2	0,7	290
1993	151	50,3	88	29,3	48	16,0	11	3,7	2	0,7			300
1994	170	52,0	80	24,5	62	19,0	14	4,3	1				327
1995	182	54,2	82	24,4	49	14,6	18	5,4	4	1,2	1	0,2	336
1996	188	51,6	96	26,4	63	17,3	12	3,3	3	0,8	2	0,6	364

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die vergleichsweise höchste Scheidungshäufigkeit bei Ehepaaren mit Kindern betrifft diejenigen, die mit einem Kind unter 18 Jahren zusammenleben.

Ehescheidungen nach Kinderanzahl in Freiburg 1978 - 1996



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

R. Lehert